



Deutschschweizer Presse: Konsens in der Rechtschreibung zeichnet sich ab

Zürich (sda) In der Deutschschweizer Presse zeichnet sich ein Konsens über die Umsetzung der neuen Rechtschreibung ab. Eine wachsende Zahl von Verlagshäusern will die Empfehlungen der Schweizer Orthographischen Konferenz (SOK) umsetzen.

Die SOK hat am Mittwoch an ihrer Herbsttagung in Zürich die abschliessenden Empfehlungen zur Rechtschreibung vorgelegt. Zugleich lud die SOK in einer Resolution die Zeitungen der Deutschschweiz ein, die Empfehlungen der SOK zu übernehmen.

Zurück zu alten Schreibweisen

Bereits an früheren Tagungen hatte die SOK bei Varianten empfohlen, die herkömmlichen Schreibweisen zu verwenden. In verschiedenen Fällen solle die neue Rechtschreibung nicht angewendet werden.

Als Beispiele nannte die SOK einzelne Umlautschreibungen (zum Beispiel *behände*) oder falsche Herleitungen (*Quäntchen*). An ihrer Tagung empfahl sie nun unter anderem auch, die Tageszeiten (*heute morgen*) entgegen der neuen Rechtschreibung klein zu schreiben.

Breit abgestützter Konsens

Ausgerichtet hatte die Tagung der Sprachkreis Deutsch. Es nahmen verschiedene Zeitungen teil, darunter die NZZ, der Tages-Anzeiger, das St. Galler Tagblatt, die Schaffhauser Nachrichten, der Landbote, der Walliser Bote und die Schweizer Monatshefte.

Unter den Teilnehmenden waren ferner Vertreter der Politik wie Nationalrätin Kathy Riklin und Kantonsrätin Eva Nietlispach, Schriftsteller, Sprachwissenschaftler und Verleger sowie die Nachrichtenagentur SDA.

In der SOK sind Vertreter der Presse, der Literatur und der Sprachwissenschaften vereinigt. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die Sprachrichtigkeit und Einheitlichkeit der Rechtschreibung in Presse und Literatur zu fördern.

bsd237||ind|4|in|wk pm

Die SDA-Meldung wurde von mehreren Zeitung abgedruckt, teils gekürzt.